



Alfred Linsbauer

Alfred Linsbauer

war ein stiller Mensch. Die Berge bildeten den Inhalt seines Lebens; ihnen widmete er auch seine berufliche Tätigkeit als Geologe. Die Berge haben Alfred Linsbauer behalten.

Alfred Linsbauer wurde am 22. August 1943 in Wien als Sohn des Geschäftsführers Franz Linsbauer und dessen Ehefrau Leopoldine geboren. Nach der Matura nahm er das Studium der Geologie auf; zunächst im Wintersemester 1961/62 sowie im Sommersemester 1962 an der Universität Wien. Im folgenden Winter immatrikulierte er sich für das gleiche Fach an der Technischen Hochschule in München und legte hier am 19. März 1965 das Vordiplom für Geologen ab. Anschließend begann er unter der Anleitung von Professor Dr. Klaus Schmidt mit einer Diplomarbeit in den Ötztaler Alpen. Die Feldarbeit erstreckte sich über zwei Sommer; ihr ging er mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit nach, wobei ihm seine bergsteigerischen Erfahrungen in dem schwierigen Gelände bestens zunutze waren. Die geologischen Ergebnisse der Arbeit legte er in einer minutiös ausgeführten Karte im Maßstab 1 : 10.000 nieder. Der erläuternde Text der Diplomarbeit mit dem Titel: „Geologische Spezialuntersuchungen südöstlich von Obgurgl (südliche Ötztaler Alpen)“ war ebenfalls abgeschlossen. Am 14. Mai 1969 meldete er sich zur Diplomhauptprüfung für Geologen an; die mündliche Prüfung hätte wohl zu Ende des Sommersemesters stattfinden sollen.

1967 leitete Alfred Linsbauer die u. a. vom Deutschen Alpenverein unterstützte „Münchener Hindukush-Kundfahrt 1967“, die vom 9. Juni bis 12. Oktober im Gebiet des Chiantar-Gletschers in Pakistan unterwegs

war und beachtliche Erfolge erzielen konnte. Es wurden drei Gipfel über 6000 m, davon zwei von Alfred Linsbauer selbst, sowie zehn Gipfel über 5000 m erstiegen. Ferner fertigte Alfred Linsbauer eine Karte *) des bis dahin so gut wie unbekanntes Gebietes an. Seine geologischen Ergebnisse konnte er leider nicht mehr auswerten.

Ende August 1969 wurde in unserem Institut zunächst durch Zeitungsmeldungen bekannt, daß Alfred Linsbauer im Dachstein-Gebiet vermißt sei; wenig später erfuhren wir über den Deutschen Alpenverein in München, daß er am Hochkesselkopf am 20. August abgestürzt war und am 1. September gefunden worden ist. Alfred Linsbauer wurde am 3. September 1969 in Filzmoos beigesetzt. Freunden, Kollegen und Lehrern wird er stets in guter Erinnerung bleiben.

H. B ö g e l

*) Linsbauer, A.: A visit to the Chiantar Glacier Region, Eastern Hindukush, 1967, mit einer Karte 1:200.000.
The Alpine Journal, Vol. LXXIII No. 317, Nov. 1968, S. 207—215, London 1968.